



norddeutsche sinfonietta

Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein
Schirmherrin: Ute Ersdlek-Rave

Metamorphosen

»La Sinfonia«

20. September 2003

St. Urban-Kirche, Borsfleth

21. September 2003

St. Marien-Kirche, Rendsburg

27. September 2003

Hof Brache, Wielen

28. September 2003

St. Peter-Kirche, St. Peter-Ording

WIR DANKEN...

Wir danken im Besonderen folgenden Geldgebern, Spendern und Sponsoren, die uns mit ihrer tatkräftigen Unterstützung maßgeblich helfen, aktives Kulturschaffen mit hochwertiger Aufbauarbeit zu verbinden:

RENDSBURG: Stadt Rendsburg, Lionsclub Rendsburg, Rotary-Club Rendsburg, Rendsburger Musikschule, Rendsburger Musikverein, Buchhandlung Reichel, Kanal Immobilien, MusikMarkt, Susannes Blumenatelier, Druckerei Albers, Kopiercenter Erdmann

GLÜCKSTADT: Apotheke am Fleth, Verlag J.J. Augustin, Buchhandlung am Fleth, EDV Service, impex-sat GmbH & Co. KG,

KOS-Semmelhaack GmbH, Maler Meyer GmbH, Restaurant Kandelaber, Textilpflege Luttmann, Tischlerei Richter, USEPA GmbH

BORSFLETH: Autowerkstatt Hösel GmbH, Familie Stern, Familie Mitto, GSG - Gabelstapler Service, Helmuth Barth, Peter Mohr, Roland Kirsch, Tierarztpraxis Hönicke

KKW Brokdorf, Blumen Thiel in Krempe, Sparkasse Westholstein, Wing Computer GmbH in Elmshorn.

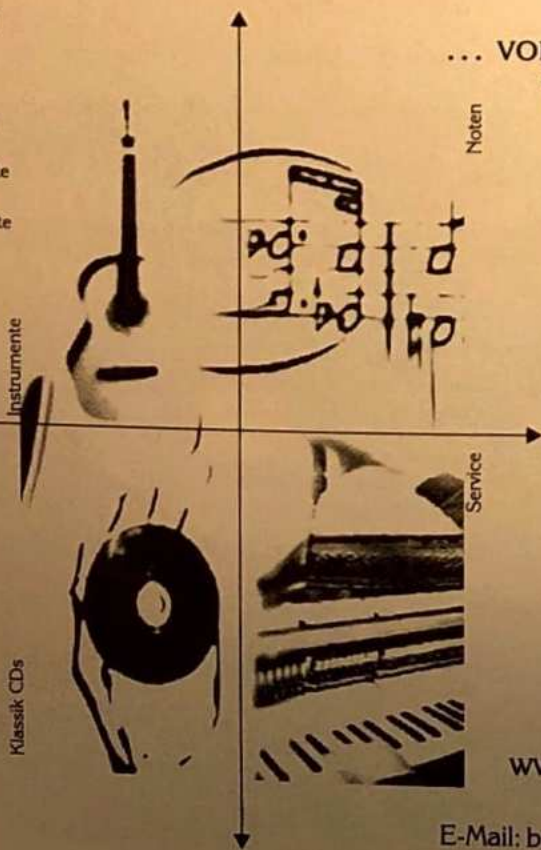
Allen Inserenten des Programmheftes, unserer Schirmherrin, Ministerin Ute Erdsiek-Rave, Brigitte und Hans Weiß, sowie ganz besonders Marion und Reinhard

Musikhaus
BOCK & HINRICHSEN

Das älteste Musikfachgeschäft in Schleswig-Holstein

Wir können alles (zumindest alles beschaffen) !

- Umfangreiche Notenabteilung
- Gitarren und Geigen
- Klaviere, E-Pianos, Keyboards
- Percussion und Orffinstrumente
- Holz- und Blechblasinstrumente
- Reparatur - Service
- Klassik CDs
- Leihinstrumente - Kaufmiete



... von Klassik CDs über Techno-Keyboards bis zum Alphorn.

Nienstadtstraße 2
24768 Rendsburg

Tel.: 04331 - 22 88 5

Fax.: 04331 - 55 22 1

www.bock-hinrichsen.de

E-Mail: bock-hinrichsen@t-online.de

SEHR GEEHRTES PUBLIKUM!

Mit den Metamorphosen widmet sich die **norddeutsche sinfonitta** in ihrem sechsten Programm der Entwicklungsgeschichte der Sinfonie. Die Wandlung, die diese Gattung im Lauf von ca. 200 Jahren durchmachte, reicht hier von Scarlattis spätbarocker Ausgestaltung, die noch sehr an das Concerto Grosso erinnert über Mozarts farbige „Concertante“ sowie Schuberts Meisterwerk aus der klassisch-romantischen Periode bis zu Milhauds verspielten und gleichzeitig deutlich gegen die großen romantischen Werke der Gattung gerichteten kleinen Kammersinfonien. Interessant ist dabei, dass zwischen Scarlattis, Schuberts und Milhauds Beiträgen jeweils fast genau hundert Jahre liegen.

Die Darstellung dieser Entwicklung wird in unseren Konzerten durch Texte kontrapunktiert, die die „Verwandlung“ zum Thema haben (bei Ovid und Hesse), bzw. selbst „Verwandlung“ sind (die Anagrammgedichte von Unica Zürn; Anagramme sind Wörter oder Sätze, die aus dem Buchstabenvorrat einer Vorlage gebildet wurden).

Ein ganz besonderes Highlight begleitet unser Rendsburger Konzert, wo der Verwandlungs-Gedanke auch kulinarisch erlebbar wird, und das auch noch mit historischen Rezepten aus Mozarts Zeit!

Weitere Neuigkeiten: Nachdem die **norddeutsche sinfonitta** in der vergangenen Jahren, von warmer Anteilnahme und großem Vertrauen begleitet, wachsen und reifen durfte, war es nun an der Zeit, einen Verein ins Leben zu rufen. Dieser soll vor allem die immer weiter wachsenden finanziellen Belastungen des Ensembles koordinieren und organisatorische Hilfestellung leisten. Wenn auch Sie dem Freundeskreis beitreten und unsere Initiative stärken möchten, bitten wir Sie, uns die ausliegende Beitrittserklärung zuzuschicken.

Herzlichen Dank!

Abschließend sei an dieser Stelle auch allen Musikern gedankt, die sich den speziellen Herausforderungen eines solchen Projektes mit großer Anteilnahme und hohem Engagement stellen.



norddeutsche sinfonietta

Königinstr. 44

24768 Rendsburg

Telefon: 04331/14 54 61

www.norddeutsche-sinfonietta.de

info@norddeutsche-sinfonietta.de

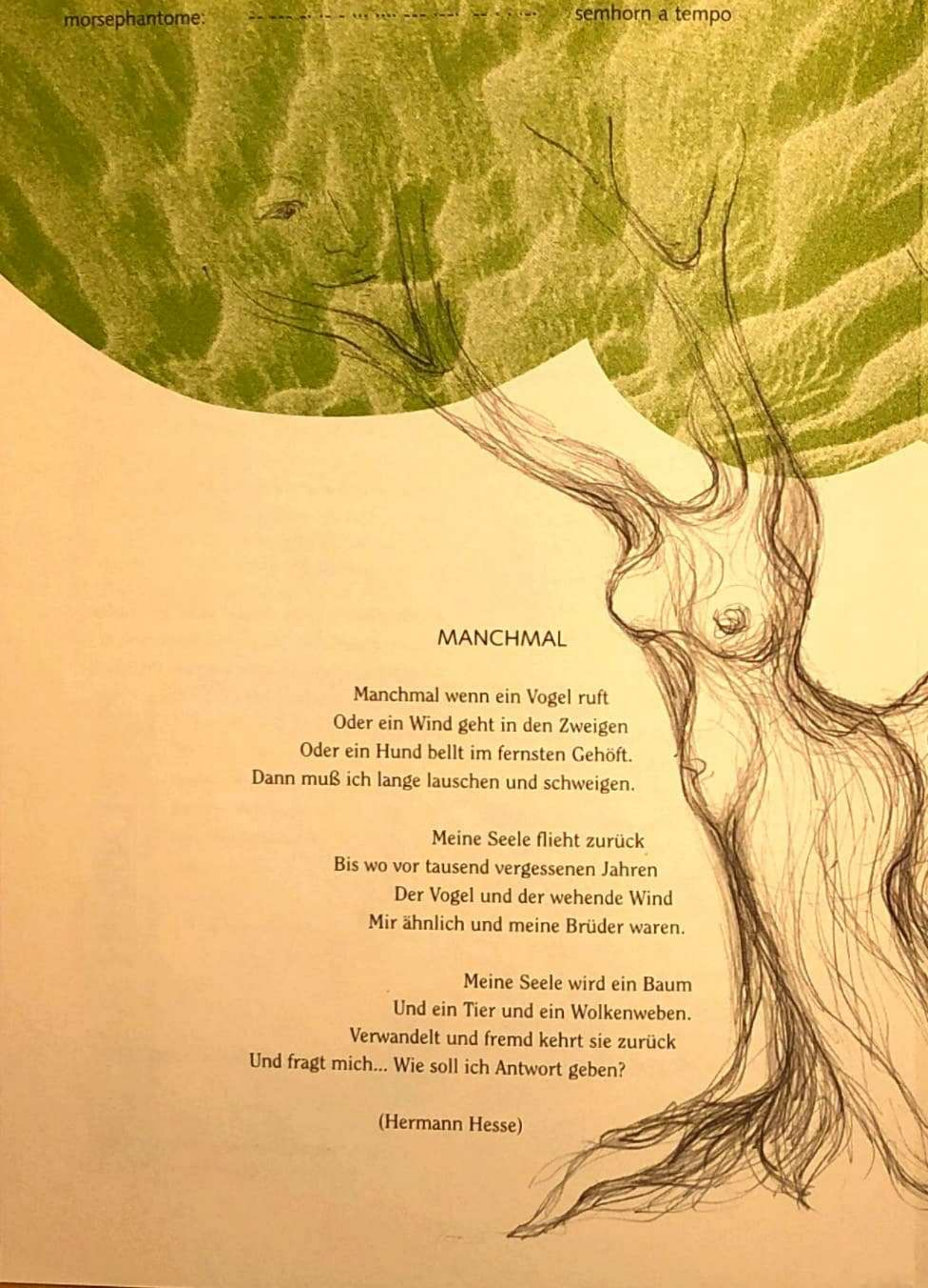
MANCHMAL

Manchmal wenn ein Vogel ruft
Oder ein Wind geht in den Zweigen
Oder ein Hund bellt im fernsten Gehöft.
Dann muß ich lange lauschen und schweigen.

Meine Seele flieht zurück
Bis wo vor tausend vergessenen Jahren
Der Vogel und der wehende Wind
Mir ähnlich und meine Brüder waren.

Meine Seele wird ein Baum
Und ein Tier und ein Wolkenweben.
Verwandelt und fremd kehrt sie zurück
Und fragt mich... Wie soll ich Antwort geben?

(Hermann Hesse)



PROGRAMM

ALESSANDRO SCARLATTI (1660 - 1725)

Sinfonie IV, e-Moll (nach 1715)

Vivace – Adagio – Allegro – Adagio – Allegro

OVID [Publius Ovidius Naso] (43 v. C. - 17 n. C.)

aus: Metamorphosen, 1. Buch; Io, Argus und Syrinx

DARIUS MILHAUD (1892 - 1974)

Symphonie pour petit Orchestre III, »Sérénade« (1921)

Vivement – Calme – Rondement

UNICA ZÜRN (1916 - 1970)

Der Geist aus der Flasche –

9 kleine Anagrammgedichte zu einem Thema (1960)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 - 1791)

Sinfonia Concertante für Oboe, Klarinette, Horn,
Fagott und Orchester, Es-Dur, KV 297b (1778)

Allegro – Adagio – Andantino con Variazioni

– PAUSE –

DARIUS MILHAUD (1892 - 1974)

Symphonie pour petit Orchestre II, »Pastorale« (1918)

Joyeux – Calme – Joyeux

HERMANN HESSE (1877 - 1962)

Piktors Verwandlungen, Ein Märchen (1922)

FRANZ SCHUBERT (1797 - 1828)

Sinfonie B-Dur, Nr. V, D 485 (1816)

Allegro – Andante con moto –

Menuetto (Allegro molto) –

Allegro vivace

Solisten:

Oboe - Peter Kiggen

Klarinette - Anette Berchtold

Horn - Joachim Kluge

Fagott - Christoph Risch

Leitung:

Christian Gayed



DAS ORCHESTER

VIOLINE I: Krisztina Suele*, Margarita VM-Polo*, Julia Mahns,
Stephan A. Jung, Eva v. Bechtolsheim

VIOLINE II: Matthias Sitzwohl, Joanna Klug, Patricia Nehring,
Wiebke Gaaz

VIOLA: Astrid Schomburg*, Sebastian Baaß, Lisa Thielmann

VIOLONCELLO: Anne Gayed*, Sophia Raudszus

KONTRABASS: René Dase*

FLÖTE: Antje Tholen*

OBOE: Peter Kiggen*, Kristin Kühne, Esther Niedmers

KLARINETTE: Anette Berchtold*

FAGOTT: Christoph Risch*, Nils Matthiesen

HORN: Joachim Kluge, Deniz Engin, Hans Lenkeit

CEMBALO: Marie Sophie Goltz

* Milhaud Symphonien

PETER KIGGEN (Oboe) ist Mitglied des Orchesters des Landestheaters Flensburg. Wiederholt ging er mit den Deutschen Bachsolisten auf ausgedehnte Konzertreisen. Daneben pflegt er vor allem kammermusikalische Aktivitäten.

ANETTE BERCHTOLD (Klarinette) spielte zunächst mehrere Jahre im Kurorchester Bad Mergentheim. Die Lehrerin an der Rendsburger Musikschule setzt einen weiteren Schwerpunkt in vielfältigen Kammermusikprojekten.

JOACHIM KLUGE (Horn) ist Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters Bremen, wo er lange als Solohornist tätig war. Vielfältiges solistisches und kammermusikalisches Engagement kennzeichnet seinen Lebensweg, daneben entfaltete er eine rege pädagogische Tätigkeit, zuletzt als Professor

an der Bremer Hochschule. Daneben ist er Geschäftsführer der Kammer Sinfonie Bremen.

CHRISTOPH RISCH (Fagott) begann seine Karriere im Flämischem Radiosinfonieorchester als Solofagottist. Seit 1996 ist er 1. Fagottist des Philharmonischen Orchesters Kiel.

CHRISTIAN GAYED studierte bei dem damaligen Münchner GMD Sergiu Celibidache, dessen faszinierende Arbeitsweise er in Salzaun kennenlernte. Nach seinem Tod setzte er die Studien bei dessen langjährigem Assistent Konrad von Abel fort. Dirigiererfahrungen sammelte er u. a. als Leiter eines Studentenensembles sowie als Assistent von Prof. Günther Neidlinger. Er lebt als Dirigent, Komponist und Musikerzieher in Rendsburg.

Omnia mutantur.

(Ovid, Metamorphosen XV 165)

"Alles verändert sich". So ist es nicht nur mit der Natur, der Gesellschaft und der Mode, auch in der Musik ist alles Veränderungen unterworfen.

Gerade die Symphonie hat einen weiten Weg der Veränderung hinter sich. Sie wurde schon einige Male für tot erklärt, gerade nach Beethovens berühmter *Neunter Symphonie*. Aber es ging trotzdem weiter. Anton Bruckner, César Franck und - vor allem - Gustav Mahler folgten. In ihrem Schaffen gelangte die Gattung zu neuen Höhepunkten. Nur ganz anders als bei Beethoven.

Ich habe mitten drin angefangen. Lassen Sie uns der Reihe nach gehen:

Συμφωνία (*symphonía*) als musiktheoretischer Begriff ist erstmals in Platons *politeia* zu finden. Es besetzt hier die Bedeutung von »Intervall« (Tonabstand). Im Hellenismus wird der Begriff erweitert, er steht nun auch für das Orchester. Cicero beschreibt einen Knabenchor mit dem Begriff »*pueri symphoniaci*«. Guido von Arezzo (ca. 992 - 1050) verwendete den Begriff für Melodien. Hildegard von Bingen schrieb um 1150 zwei einstimmige Gesänge, die als *Symphonia virginum* und *Symphonia viduarum* bekannt wurden.

Im 16. Jahrhundert findet man »*symphonia*« als Titel vieler Musikdrucke, anfänglich für Vokalmusik, später dann auch für Instrumentalmusik. Erst um 1600 vollzieht sich mit dem Wandel der griechischen zur italienischen Wortform »*Sinfonia*« auch der Wandel des Bezugs ausschließlich auf Instrumentalmusik. Michael Praetorius definiert den Begriff »*Sinfonia*« in seinem *Syntagma musicum* (Bd. 3, 1619) als instrumentales Vorspiel für Orgel- oder Chorwerke.

Bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts hielt sich eine sehr vage Definition von »*Sinfonie*«, die jegliche Form von instrumentalem Vor- oder Zwischen-

spiel bezeichnen konnte. Um 1700 aber verengte sich der Begriff auf die italienische »Opernsinfonie«, französisch auch »*Ouverture*« genannt, die als (einsätzliche) Einleitung für eine Oper fungierte. Aus finanziellen und aufführungstechnischen Gründen wurde schon zu dieser Zeit gern einmal eine solche Opernsinfonie zu Gehör gebracht, ohne die Oper folgen zu lassen.

In Italien entwickelte sich gleichzeitig sowohl eine drei- als auch eine vierteilige Form, die von Satz-anordnung und tonaler Disposition bereits weitgehend die theoretischen Vorgaben erfüllte, die für die spätere klassische Symphonie gelten sollten. Bald schon wurde nicht mehr die Opernsinfonie zur Oper geschrieben, sondern es entwickelte sich der Opernstoff aus der Opernsinfonie.

Mit einem wachsenden Bedarf an aufzuführenden Stücken, auch in reduzierter Besetzung für kleinere Lokalitäten wurden einerseits viele ältere Opernsinfonien wiederverwertet, andererseits wurde parallel die Konzertsinfonie in einer Form entwickelt, wie sie ähnlich bei Alessandro Scarlatti (1660-1725) zu finden ist.

Der entscheidende Schritt ist eng mit dem Namen Giovanni Battista Sammartini (ca. 1700-1775) verknüpft, der die Dreisätzigkeit der Opernsinfonien, verbunden mit den kompositorischen Grundlagen der Triosonate und des *Concerto ripieno* (v. a. Vivaldi), erstmals zu autonomen Konzertwerken verselbständigte. Durch die Aufführungen einer seiner Konzertsinfonien durch Antonio Vivaldi in Amsterdam 1738 begann der Siegeszug dieser Gattung in ganz Europa.

Während Italien als ihr Ursprungsland auf Grund seiner Liebe zur Oper im Weiteren nicht mehr an der Entwicklung der Konzertsinfonie teilnahm, ging man u. a. in Mannheim ans Werk und richtete unter der Leitung von Johann Stamitz um 1742 eine Künstlerwerkstatt ein, die ihr ausschließliches Interesse der Vervollkommnung der Sinfonie widmete: als ein hier nun viersätziges Instrumen-

„oh sparmemento, amorphe sem-not!“

metaphernmoos, ohne rest am mop.

talwerk, das strengen Regeln der Form unterworfen war. Diese Formstrenge allerdings wurde bald zu einem bloßen Schema. Daher sind viele »perfekte« Sinfonien der Mannheimer Schule heute einfach vergessen.

Man erinnert sich dagegen an die Komponisten, die mit den Regeln spielten, die die Mannheimer Form mit der italienischen und der französischen Form kombinierten, auch ganz andere Einflüsse suchten und die Musik wieder spannend machten: Joseph Haydn, Johann Christian Bach, **Wolfgang Amadeus Mozart**, Karl Ditters von Dittersdorf sind zu nennen. So wurden beispielsweise in der *Sinfonia concertante* mehrere konzertierende Soloinstrumente eingesetzt.

Nicht nur die Form, auch die Besetzung war mit der Zeit einem stetigen Wandel unterworfen: Wurden Symphonien in der Zeit vor der Mannheimer Schule noch eher klein besetzt aufgeführt (Streichorchester mit Basso continuo, bei

Gelegenheit mit duplizierenden Holzbläsern, oft auch nur in Streichquartett-Besetzung), wuchs die Zahl der Mitwirkenden schnell an: Haydn hatte 1783 etwas über zwanzig Musiker, die Berliner Hofkapelle verfügte 4 Jahre später über cirka 60 Instrumentalisten. Für Beethovens *Neunte* werden heute ca. 120 Musiker und mehr mobilisiert und Mahlers *Achte Symphonie* - geschrieben für Orchester mit 8 Soli, Doppelchor, Knabenchor und Orgel - wurde 1908 mit über 1000 (sic!) Mitwirkenden aufgeführt. Versucht man, die Entwicklung zu fassen, so stellt man fest, daß im 18. Jahrhundert die Holzbläser, im 19. die Blechbläsergruppe und im 20. hauptsächlich das Schlagzeug erweitert und differenziert wurden.

Ab Ludwig v. Beethovens (1770-1827) *Eroica*, wie auch mit Franz Schuberts (1797-1828) *Siebter (Unvollendete)* und *Achter (C-Dur-) Symphonie*, nahm der Ausdruck der Symphonie eine neue Gestalt an: die Symphonie wurde schwerer,

HARTMANN UND PARTNER
Finanzmanagement GmbH

Unabhängige Beratung durch einen der großen
Finanzdienstleister in Norddeutschland

Spezialisierung auf finanzwirtschaftliche Themen von
Unternehmerfamilien, Freiberuflern und Selbstständigen

- Erträge ↑
- Liquidität ↑
- Planungssicherheit ↑
- Kosten ↓
- Risiken ↓

Unternehmenszentrale Rendsburg, Kaiserstraße 26
Rufen Sie uns an: 04331 - 59019
Geschäftsführung: Jochen Engeland, Eric Empen

majestätischer, erhaben. Beethovens unermessliches Schaffen gipfelte im Schlußsatz seiner *Neunten Symphonie*, wo erstmals (wieder) menschliche Stimmen dem Werk zugefügt wurden. Grund genug für Richard Wagner, die Gattung der Symphonie für tot zu erklären, denn wenn selbst ihrem absoluten Meister eine Steigerung seines Schaffens nur noch durch die Hinzufügung von Außer-»symphonischem« gelingt, dann sei es wohl an der Zeit, sich der großen Symphonik in Gestalt seines Musikdramas zu widmen.

Alles wurde um größere Kontraste zu schaffen immer noch gewaltiger, größer, lauter: Wagners symphonisch durchkomponierte Musikdramen, Liszts Symphonische Dichtungen, Berlioz' *Symphonie fantastique*, Bruckners, Sibelius' und Francks Symphonien. Mahler suchte in seinen Symphonien alles bisher Gewesene mit einem Höchstgebot an Mitteln zur symphonischen Einheit zu verschmelzen.

Nun war das 20. Jahrhundert bereits angebrochen, man hatte inzwischen auch Arnold Schönbergs Experimente mit der Atonalität erlebt. Komponisten wie Darius Milhaud (1892-1974) versuchten, den traditionellen Pfad zu verlassen, eine eigene, auch nationale Identität (weg vom »deutschen« Orchestersatz) zu finden. Das Extrem der Größe war ausgereizt, Minimalisierung wurde zum Mittel der Wahl. Trotz solcher Experimente wie derer Milhauds mit der Besetzung, der Form und der Tonalität sprechen wir in diesem Zusammenhang durchaus von Klassizismus. Es ist nicht nur die Gestalt der Symphonie stets erkenntlich. Manchmal muß man nur sehr genau hinschauen.

Aber das muß man bei einer Raupe nach ihrer Metamorphose zum Schmetterling schließlich auch.

Mirkko Stehn

www.die-netzwerkstatt.de

Kennen Sie Edith?

Die Edith-Tools von der NetzWerkstatt machen Ihnen das Leben leichter!

Pflegen Sie einfach Ihre Webseiten selber.
Sie sparen viel Zeit und Geld und können ohne spezielle Kenntnisse und Spezialsoftware die Inhalte Ihrer Webseite aktuell halten.

Unsere Tools lassen sich ohne Probleme in jede bestehende Internet-Präsenz einbauen.

Sie benötigen nur einen Internetzugang und schon kann es losgehen:

www.edith.die-netzwerkstatt.de



[Value creation]

Bei unserem Engagement für Windenergie-Projekte dreht sich alles um das Schaffen von Werten, die lange Bestand haben werden. Aus diesem Grunde widmen wir jedem Projekt größte Aufmerksamkeit, ganz gleich, um wie viele Anlagen es sich handelt. Professioneller Kundendienst sowie hocheffiziente und bewährte Anlagentechnologie sichern unseren Kunden eine maximale Gewinnausbeute für ihre Investitionen.

Den Wert der Anlagen für unsere Kunden zu erhöhen, steht im Mittelpunkt unserer

Geschäftspolitik. Dies beginnt mit den Erträgen, die unsere Anlagen erwirtschaften, setzt sich fort über die qualifizierten NEG Micon Mitarbeiter, unseren Vorsprung durch Forschung sowie Entwicklung und mündet in unserer Philosophie der professionellen Partnerschaft.



NEG MICON®
- for a powerful future

NEG Micon Deutschland GmbH, Osterport 2, D-25872 Osterfeld
Tel.: +49 4845 7000, Fax: +49 4845 700 17, E-mail: info@neg-micon.de, www.neg-micon.de